

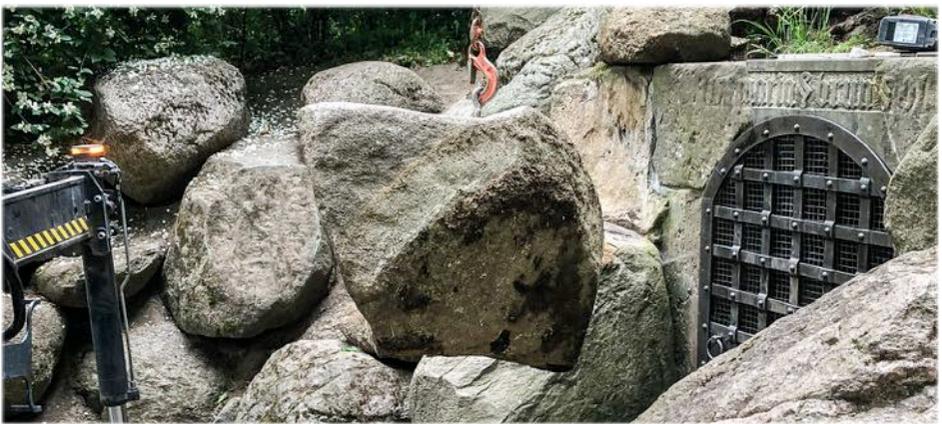
Mitteilungsblatt

„Verein der Freunde von Marienbrunn e.V.“

Nummer II / 2020 • 27. Jahrgang

Liebe Freunde von Marienbrunn,

mit großem Schrecken musste ich kürzlich bei einem Spaziergang feststellen, dass ein Stein der Umrahmung der Marienquelle heruntergefallen war und direkt vor dem Quellentor lag. Es genügte ein Anruf beim Leipziger Grünflächenamt und Frau Friedrich, die uns schon oft zur Seite stand und half, kümmerte sich darum. Ein Kran behob den Schaden in kürzester Zeit. Allerdings war es doch eine größere und schwierige Aktion wegen der Baumaßnahmen an der Tabaksmühle. Ich bin sehr dankbar, dass es trotz der Schwierigkeiten gelungen ist.



*Großer Kran und schwerer Stein – die Marienquelle ist wieder frei.
(Foto: Gartendenkmalpflege, Stadt Leipzig)*

Anfang des Jahres dachten wir, jetzt kommen die ‚Goldenen Zwanziger‘. Doch seit Ende März werden wir von einer Krise begleitet, deren Ausmaß noch immer unwirklich scheint. Hier, in unserem Marienbrunn, haben wir zum Glück so herrlich grüne Ecken, dass man diese seltsame Zeit bei schönen Spaziergängen oftmals vergessen kann.

In Marienbrunn hat sich inzwischen einiges getan. Wir haben die ersten neuen Straßenlaternen im alten Stil bekommen und freuen uns darüber. Zu unserem alljährlichen Frühjahrsputz, der am 18. April stattfinden sollte und den wir leider auf Grund der bekannten Auflagen absagen mussten, fanden sich dennoch drei gute Geister, die gemeinsam das Beet am Arminiushof mit viel Liebe bearbeitet haben. Ich möchte mich bei Gerd Simon, Michael und Christian Rantzsch ganz herzlich im Namen aller Marienbrunner bedanken. Nun ist das Beet wieder in einem sehenswerten Zustand zur Freude aller (siehe auch Bericht im Heft).

Unser Familienfest kann aufgrund der unsicheren Zeit im August nicht stattfinden, dafür aber hoffentlich im kommenden Jahr. Dann wollen wir es richtig krachen lassen.

Bitte bleiben Sie alle gesund und munter und pflegen Sie bis zu unserem nächsten Fest die Freundschaft zu Ihren Nachbarn.

Ihr Gerd Voigt



Marienbrunn lebt

von Gerd Simon

In der letzten Märzwoche ging, pünktlich 19 Uhr, in Marienbrunn in den Gärten zwischen Arminiushof und Am Bogen der Mond auf. In der Stille des Abends öffneten sich zu dieser Zeit die Balkon- und Terrassentüren, es wurden Lichter angezündet und eine Gitarre erklang mit einem kleinen Vorspiel von einem Balkon. Und wie aus dem Nichts erhoben sich viele Stimmen und sangen gemeinsam das Lied ‚Der Mond ist aufgegangen‘. Auf Initiative der Evangelischen Kirche, aufgegriffen von Familie Menz, die die musikalische Betreuung übernommen hatte, wurde dieses Lied allabendlich von interessierten Anwohnern in die Stille getragen. Ein herzliches Dankeschön an die Initiatoren für das Engagement in diesen schwierigen Wochen.



Neue Straßenlaternen - nicht nur am Dohnaweg

von Christoph Bock



*Die ersten, alten DDR-Lampen sind verschwunden.
(Fotos: Monika und Ralf Böhme)*

Nun geht es wirklich los. In unserem Mitteilungsblatt I / 2020 mussten wir noch über den eingetretenen Terminverzug bei der Lieferung der Maste und Leuchten berichten, jetzt wurden die ersten Straßen mit neuen Laternen ausgestattet.

Wie vorab mit uns als Marienbrunner Bürgerverein besprochen wurde im Dohnaweg begonnen. Es folgten Standorte im Lerchenrain zwischen Denkmalsblick und An der Tabaksmühle. Seit dem 24. April ersetzen Mitarbeiter der Stadtbeleuchtung die verschlissenen alten Laternen durch nach historischem Vorbild gefertigte neue Maste und Leuchten. Diese ersten Arbeiten wurden noch im April abgeschlossen. Und das trotz der im Zuge der Corona-Pandemie überall spürbaren Einschränkungen und Behinderungen.

Grundsätzlich ist vorgesehen, dass die Standorte der neuen Laternen identisch mit den vorhandenen sind. So wird kein zusätzlicher Tiefbau für die Neuverlegung von Kabeltrassen erforderlich. Die Arbeiten können damit schneller vorangehen und die Fußwege müssen nicht umfangreich aufgegraben werden.

Der weitere Fortgang der Arbeiten in anderen Marienbrunner Straßen wird von der möglichen Bereitstellung von Mitteln des städtischen Haushaltes und nicht zuletzt von den Auswirkungen der Corona-Pandemie bestimmt. Hierzu kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht abschließend informiert werden.

Die nächsten Etappen sind jedoch schon klar. Es werden die Leuchten im Lerchenrain zwischen Denkmalsblick und Turmweg, im Turmweg zwischen

Lerchenrain und Am Bogen und Am Bogen zwischen Turmweg und Triftweg ausgetauscht.

Über den Fortgang der Arbeiten bleiben wir mit den zuständigen Stellen in engem Kontakt und werden über die aktuellen Entwicklungen berichten.



Beetpflege und mehr

von Gerd Simon

Der geplante Arbeitseinsatz sollte am 18. April vor unserer Mitgliederversammlung stattfinden. Aufgrund der momentanen Situation mussten wir leider beides absagen.

Um dennoch wieder etwas Farbe in die finsternen Coronazeiten zu bringen, haben sich Christian und Michael Räntzsch, Gerd Voigt und ich unter strenger Einhaltung der Sicherheits- und Hygieneregeln entschlossen, das Beet auf dem Arminiushof zu reaktivieren. Das Beet wurde in kleiner Besetzung von Unkraut befreit und die Buchsbäume frisiert. Im zweiten Schritt haben wir bei Obi ca. 100 Eisbegonien, Dünger, Mulchvlies sowie 100 kg neuen Buntkies besorgt und los ging es. Der vorhandene Kies wurde komplett entfernt, von Erde und Pflanzenresten befreit, danach eine neue Sperre aus Mulchvlies um die kleinen Buchsbäume und auf dem gesamten restlichen, gesäuberten Untergrund aufgebracht. Danach wurden der alte und neue Kies wieder zwischen den Buchsbäumen verteilt. Hoffentlich hält der neue Untergrund das



Fleißige Hobbygärtner in Aktion. Christian Räntzsch, Gerd Simon und Gerd Voigt (l-r).

Unkraut lange vom Kiesbett fern. Der Mittelteil des Beetes hat, wie bisher, die kleinen roten Pflanzen und dazu ein wenig Dünger für ein langes Leben bekommen. Hoffen wir, dass ein sehr trockener Sommer nicht alles wieder zunichte macht.

Parallel zu dieser Aktion hat Gerd Voigt mit großer Akribie und handwerklichem Geschick die vorhandenen vier Gartenbänke im wahren Sinne des Wortes restauriert. Mit erstaunlich viel Holzkitt hat er die großen Löcher und Abplatzungen ausgefüllt, mehrmals geschliffen und dann alle Bänke mit einer schnelltrocknenden, moosgrünen Farbe dreimal gestrichen. Sie sehen jetzt wieder wie neu aus und erfreuen sich bereits großer Beliebtheit.

Dank der guten Konditionen mit der Top-Kundenkarte bei Obi konnten wir die benötigten Materialien günstig einkaufen. Falls weitere unserer Vereinsmitglieder diese Konditionen nutzen möchten: Es sind noch Kundenkarten vorhanden.



Eine musikalische Reise im sommerlichen Marienbrunn

von Ronald Börner

Leider mussten wir Marienbrunner coronabedingt auf einige unserer Treffen und auf kulturelle Erlebnisse verzichten. Umso willkommener waren deshalb das Angebot und der Wunsch von den bei uns schon häufiger aktiven Gitarristen Reiner Schubert (Weihnachtsliedersingen, Familienfest) und Akkordeonisten Eduard Funkner (Familienfest, Sommerfest mit seinem Akkordeonorchester), in Marienbrunn gemeinsam ein Hofkonzert geben zu wollen. Da wir nicht über einen großen Wohnhof verfügen und ein Konzert auf dem Arminiushof coronabegründet derzeit nicht möglich ist, ergriff unser Mitglied Christian Rantzsch die Initiative und stellte am 13. Juni seinen wunderschönen Garten zur Verfügung. Die Mundpropaganda fand reichlich Interessenten und mit Unterstützung des Vereins, vielen Sonnenschirmen, einer kleinen Bühnenfläche, mitgebrachten Stühlen, Gläsern und Getränken ergab sich ein wunderbares, familiäres Ambiente. Das Wetter spielte trotz der angekündigten heftigen Gewitter bestens mit. Und so traf die Musik genau die Stimmung, führte uns gedanklich und gefühlsmäßig – von Südamerika über die Karibik bis nach Paris – durch die halbe Welt und hatte mit Hits der Beatles einen großartigen Abschluss. Die kurzweiligen Ansagen und die Pause führten zu vielen Gesprächen und bestärkten uns darin, immer wieder solche kleinen kulturellen Höhepunkte bis hin zum gemeinsamen Singen zu organisieren.



Musizieren im Garten - Eduard Funkner und Reiner Schubert (l-r).

Vielen Dank nochmals an Reiner und Eduard sowie an Christian.



Kleine Galerie am Gartenzaun in Marienbrunn lädt zum Verweilen ein

von Gerd Simon im Gespräch mit Sybille Ampler

Kunst, Design, Malerei und Fotografie waren schon immer ihr Lebensgenuss.

Sybille Ampler malte bereits als Kind kleine Ölbilder und besuchte mehrere Kunstkurse, u.a. im damaligen Georgi-Dimitroff-Museum. Später bewarb sie sich mit ihren Entwürfen als Designstudentin an der Modeschule in Berlin-Weißensee. Beruflich hat sie sich damals jedoch für den Sport entschieden, Kunst und Gestaltung sind aber bis heute ihre Hobbys geblieben.

Für die Hobbygestalterin ist das tägliche Leben die Inspirationsquelle. Aus jeder Beobachtung, jedem Moment, jeder Begegnung entstehen eine Idee

oder eine Gestaltung im Kopf. Das kann ein Reisemotiv auf Acryl sein, am liebsten vom Meer, oder eine Installation aus Verpackungsmaterial. Ihr Stil ist bunt und vielfältig wie das Leben. Acrylmalerei, Fotografie, Holzarbeiten und aktuell Up- Cycling sind ihre bevorzugten Richtungen.

Wenn es die Zeit neben dem Job zulässt, ist sie in ihrem kleinen Garten-Atelier im Turmweg anzutreffen. In den Jahren hat sich so einiges an Leinwänden und Kleinkunst angesammelt. Warum soll man das nicht öffentlich, anderen Menschen, zeigen? Gesagt, getan. Die Idee ‚kleine Gartengalerie‘ war geboren. Das Kleinod am Gartenzaun soll inspirieren – zum Verweilen, Schauen, Staunen und Plauschen einladen. Natürlich können die Arbeiten auch gekauft werden.

Frau Ampler möchte für Interessenten und Besucher Ihr Gartenatelier gern öffnen. Ein genauer Termin dazu wird in unserem Newsletter veröffentlicht.



*Für die Augen und die Sinne - Gartenatelier im Turmweg.
(Foto: Sybille Ampler)*



Ein Déjà-vu – 30 Jahre später

von Anett Voigt, geb. Börner

Ich bin ein Kind Marienbrunns. Meine ersten 25 Lebensjahre habe ich in dieser schönen Gartenvorstadt verbracht. Auch heute kehre ich gerne mit meinen zwei Söhnen (3 und 8 Jahre alt) in meine Heimat zurück. Erst kürzlich haben wir Oma und Opa, die nun schon seit über 60 Jahren hier wohnen, besucht. Und dabei hatte ich ein Déjà-vu-Erlebnis der besonderen Art.

Ich kann mich noch genau erinnern, wie ich, damals 8 Jahre alt, vor 30 Jahren mit einem kleinen Ball bewaffnet mit Freundin und Bruder gen Arminiushof zog um zu spielen. Es dauerte keine zehn Minuten und eine Anwohnerin – in den besten Jahren – rief uns von ihrem Grundstück aus zu, dass auf dem Platz Ball spielen verboten sei und wir doch auf der Märchenwiese spielen sollten... Ihr Tonfall war damals nicht wirklich freundlich...

... und nun, 30 Jahre später, stehe ich wieder mit meinen Söhnen und einem Ball auf der Wiese des Arminiushofes, und wieder kommt eine, diesmal ältere, Dame auf uns zu. Es ist sicher nicht dieselbe wie damals. Sie agiert auch moderner und argumentiert mit Umweltschutz und Klimawandel sowie der allgemeinen Sicherheitslage. Doch ihr Fazit ist das gleiche wie damals: Spielende Kinder sind auf dem Arminiushof und auch auf der Wiese nicht erlaubt. Dazu wäre die Märchenwiese auf der anderen Seite des Wohngebietes schließlich da.



*Kleine Jungs auf großer Festwiese - das passt.
(Foto: Anett Voigt)*

Im Gegensatz zu damals haben wir diesmal aber trotzdem weitergespielt, denn abgesehen davon, dass meine Familie das schöne Wetter genießen konnte und meine Jungs sich sportlich betätigt haben, hilft ein Blick in die Geschichte Marienbrunn: Die Gartenvorstadt wurde als Wohngebiet für Familien errichtet, dazu gehörten schon immer Kinder. Der Arminushof war als Festwiese ausgeschrieben und wurde über Jahrzehnte als Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens genutzt, so z.B. für die Krönung der Maikönigin, die Ostereiersuche und Erntefeste. Daneben existierten über viele Jahre ein Spielplatz und später ein Sandkasten auf dem Hof. Und auch jetzt, in der Gegenwart, wird der Platz wieder als Veranstaltungsort für Sommerfeste und Glühweintreffen genutzt.

Also bleibt mir nur zu wünschen, dass die Kinder heute ihren Platz auf dem Arminushof behaupten und die Gartenstadt als ihr Zuhause empfinden.



Fast eine Anekdote

In der Festschrift ‚80 Jahre Gemeinde(haus) Marienbrunn‘ fanden wir diese Geschichte über ‚Ossikopp‘, den sehr bekannten Abschnittsbevollmächtigten von Marienbrunn. Aufgeschrieben hat sie Pfarrer Hans-Dietrich Weichert in seinen Erinnerungen. Pfarrer Weichert zählte 1992 zu den Gründungsmitgliedern unseres Vereins und war bis 2010 unser Ehrenvorsitzender.

„Ossikopp und Pfütze“

von Hans-Dietrich Weichert

Es gab in der DDR eine Verordnung, nach der öffentliche Veranstaltungen entweder genehmigungs- oder anmeldepflichtig waren. Ausgenommen von dieser polizeilichen Verordnung waren lediglich kirchliche Veranstaltungen, die (wörtlich) „der Erbauung der Gläubigen und der Gottesverehrung dienen“. Übertretungen wurden mit hohen Geldstrafen geahndet.

In den Jahren ab 1967 veranstalteten wir mit der Jungen Gemeinde immer wieder Tanzabende. Dazu wurde der Kirchsaal aus- und umgeräumt, was für ältere Gemeindeglieder manchmal etwas ärgerlich war. Es spielte eine Band mit Marienbrunner Jugendlichen, die sich ‚Olympics‘ nannte. Das waren sehr fröhliche und gesellige Abende.

Während einer dieser Tanzabende kam plötzlich etwas aufgeregt die Kirchnerin Frau Rinkefeil (übrigens die Mutter des letzten DDR-Innenministers Peter-Michael Diestel) zu mir und flüsterte:

„Der ABV (Abschnittsbevollmächtigter der Volkspolizei) ist im Haus!“ Dieser Herr Rüffert, Ossikopp genannt, hatte sich zur Empore geschlichen und dann noch ein Stückchen weiter auf dem Boden, um das muntere Treiben im Kirchsaal beobachten zu können.

Ich ging aus dem Saal und empfing Herrn Ruffert, als er die Treppe wieder herunterkam. Ich lud ihn ein, er könne doch gerne mal hereinkommen, um besser sehen zu können was hier geschieht. Als er in der Tür erschien, hörte die Band auf zu spielen und einer der Musiker rief ihm zu: „Guten Abend, Herr Unterleutnant“. Daraufhin machte Ossikopp auf dem Absatz kehrt und ward nicht mehr gesehen.

Damit war die Sache aber nicht erledigt. Etwa 14 Tage später erhielt ich eine Vorladung zum Volkspolizei-Kreisamt, Abt. E (Erlaubniswesen) „zur Klärung eines Sachverhalts“. Mich empfing ein Major Pfützte mit düsterer Miene, ob ich die Verordnung über Veranstaltungsgenehmigungen nicht kenne. Als ich bejahte, sagte er: „Dann wissen Sie auch, dass Sie dagegen verstoßen haben und bei Verstoß 500,- Mark Strafe fällig sind“. Dann sollte ich ihm erklären, was solch eine Veranstaltung mit ‚Erbauung und Gottesverehrung‘ zu tun habe. Das war natürlich nicht einfach zu erklären. Aber ich erzählte ihm etwas von der Ganzheitlichkeit des christlichen Glaubens und meiner Auffassung von Jugendarbeit. Überzeugt hat ihn das sicher nicht. Aber er wechselte das Thema und sagte, er habe neulich in unserem Schaukasten den Satz gelesen ‚Das Neue Testament ist das revolutionärste Buch der Welt‘. „Wie kommen Sie darauf? Für mich ist das revolutionärste Buch das ‚Kapital‘ von Karl Marx!“. „Ja“, erwiderte ich, „dieser Satz stammt von dem großen Physiker und Philosophen Karl-Friedrich von Weizsäcker“. Ich hatte vor kurzer Zeit in einer meiner Osterpredigten versucht, diesen Satz zu interpretieren. Nun versuchte ich das einem Atheisten zu erklären, indem ich Gedanken aus meiner Osterpredigt mit etwas anderen Worten wiederholte.

Das Ergebnis war, dass ich statt eines Strafbefehls über 500,- Mark einen über 21,50 Mark erhielt. Diesen Zettel hängte ich im Bungalow aus.



*Pfarrer Weichert Ende der 60er Jahre mit Gitarre auf dem Weg zur Jungen Gemeinde
(Foto: Archiv Kirchengemeinde Marienbrunn)*

Übrigens: Es blieb nicht bei diesem einen Gespräch. Ich wurde nach solchen Veranstaltungen (in meiner Stasi-Akte heißen sie ‚Beatkonzerte‘) noch einige Male angezeigt und zu Herrn Major Pfütze zitiert. Ich begrüßte ihn, ich sei nun Wiederholungstäter oder vorbestraft oder rückfällig, was ihm ein Lächeln entlockte. Einmal wollte er meine Meinung zur biblischen Schöpfungsgeschichte hören. Und ein anderes Mal sagte er mir: „Sie sind der erste Pfarrer, mit dem ich mich nicht anschreie.“

Herr Major Pfütze starb ein paar Jahre später und wurde im sogenannten Ehrenhain auf dem Südfriedhof als alter, antifaschistischer Kämpfer beigesetzt. Jedes Mal, wenn ich beim Gang zu einer Beerdigung an seinem Grabstein vorbeiging, habe ich an unsere Gespräche gedacht.

Meine Taktik bei solchen meist unangenehmen, manchmal auch gefährlichen Gesprächen war die biblische: „Klug wie die Schlangen. Ohne Falsch wie die Tauben“. Das heißt: Fest in der Sache, verbindlich und freundlich im Ton. Damit bin ich meistens gut gefahren.



Marienbrunner Erinnerungen

Wolfgang Jacobi wohnte 52 Jahre in Marienbrunn. Seine Kindheit verbrachte er Am Bogen 1 bis zum Bombenangriff im Dezember 1943. 1980 verzog er gemeinsam mit seiner Frau in die Südvorstadt. Dennoch blieb er im Herzen Marienbrunner. Und trotz seines hohen Alters nimmt er rege Anteil an den Aktivitäten unseres Vereins, besucht Veranstaltungen und lässt uns an seinen vielen Erinnerungen teilhaben. Wir verdanken ihm Bildmaterial und Druckerzeugnisse, die in unser Archiv eingegangen sind sowie diesen Artikel:

Die Handwerker von Marienbrunn

von Wolfgang Jacobi

Mit großem Interesse verfolge ich die Mitteilungsblätter des ‚Vereins der Freunde von Marienbrunn‘. So mancher berühmte Marienbrunner erhielt darin seinen Ehrenplatz, auf welchem Gebiet er auch immer tätig war und bekannt wurde.

Wer aber kennt noch die dienstbaren Geister, die in schweren Zeiten die Wohnqualität aufrecht hielten, im ‚totalen Krieg‘ die größte Not lindern halfen und in der Nachkriegszeit viele Marienbrunner vor größeren Schäden bewahrten?



„Die gute Seele von Marienbrunn“, Alwin Jacobi, 1937

(Foto: unbekannt)

Grundsatz war: Die kleinsten Schäden in Haus und Hof sofort beseitigen, bevor es zum großen Schaden kommt.

Der Lösungsweg: Eine Reparaturanmeldung wird vom Mieter in der Verwaltung abgegeben. Und schon begann die umgehende Beseitigung der angezeigten Mängel.

Die Kriegseinwirkungen und späteren akuten Auswirkungen der Mangelwirtschaft erschwerten diesen fleißigen Männern die Arbeit erheblich. Sie hielten kollegial zusammen, jeder musste gegebenenfalls für den anderen einspringen, damit es in Marienbrunn ‚rund‘ lief.

Ich wohnte von 1928 bis 1980 in Marienbrunn (Am Bogen, Denkmalsblick und Konrad-Hagen-Platz) und erinnere mich an die ‚stillen‘ Berühmtheiten:

Dietzsch, Paul	Triftweg	Hausmann
Horn, Alfred	Triftweg	Tischler
Jacobi, Alwin	Am Bogen	Klempner
Ritter, Kurt	Triftweg	Maurer / Dachdecker
Teuchert, Max	Am Bogen	Maurer

Sie bildeten den Stamm der Handwerker der Gartenvorstadt Leipzig-Marienbrunn. Arbeiten und Reparaturen an elektrischen Anlagen erledigte Herr Röttsch von einer Fremdfirma.

In den Wintermonaten mussten alle Handwerker ran. Schließlich sollten Gehwege frei von Schnee und Eis, die Garagenzugänge im großen und kleinen Garagenhof befahrbar und selbstverständlich (bis etwa 1940) die Garagen beheizt sein. Die zentrale Heizungsstelle befand sich im großen Garagenhof. Das Beschicken des Heizkessels bereitete mir immer große Freude.

Eine Mini-Klempner-Werkstatt befand sich im Keller der Verwaltung.

Nur wenige Einwohner Marienbrunns kennen diese ‚dienstbaren Geister‘ noch, die sich durchaus einen Ehrenplatz in der Geschichte Marienbrunns verdient haben.



Andere Gartenstädte und ähnliches in unserer Nähe

Liebe Leser,

dies ist ein weiterer Beitrag einer kleinen Serie, in der wir historische Gartenstädte (und davon inspirierte Werkssiedlungen und andere Wohnanlagen), vorzugsweise im Osten Deutschlands, vorstellen. Heute wieder eine Gartenstadt im Braunkohlenrevier von Senftenberg. Wir hoffen, dass dies Ihnen Anregung zu Ausflügen und Besuchen ist – alle Siedlungen sind öffentlich zugänglich und oft kann vor Ort eine Führung gebucht werden.

Falls Sie selbst solche Siedlungen entdeckt und gefunden haben, sind wir gern an Ihren Hinweisen interessiert, aber auch an Berichten, Eindrücken, Fotos und Info-Material. Dieses würden wir gern weitergeben und veröffentlichen.

Die Gartenstadt Lauta-Nord – eine Werkssiedlung mit Gartenstadtcharakter südöstlich des Senftenberger Sees 1918 - 1920

von Ronald Börner

Ursprung und Grundlage war 1917 der Baubeginn einer Werkanlage für die neugegründeten Vereinigte Aluminiumwerke AG (VAW) südöstlich des 1374 erstmals erwähnten sorbischen Dorfes Lauta.

Aluminiumwerk, Tonerdefabrik und Kraftwerk begannen bereits nach 18 Monaten mit der Alu-Schmelze und erforderten für den Bau und den Betrieb



Zentraler Platz mit Doppelhäusern und Gedenksäule zum 100. Jahrestag der Aluminiumproduktion

die Unterbringung von bis zu 18.000 Beschäftigten, die zunächst in Barackenlagern erfolgte. 1918 wurde dann mit dem Bau von Villen für Direktoren und leitende Angestellte begonnen. Dann folgten die Wohnungen für die Stammbeslegschaft und Infrastrukturbauten wie Kirchen, Schulen, Krankenhaus, Gasthäuser, Bäckerei, Fleischerei sowie ein Kino. Auf einer Fläche von 35 Hektar entstanden 700 Wohnungen in 160 Häusern. Die Ausstattung war für die damalige Zeit sehr modern, mit Spülküche, Innen-WC und alle Wohnungen hatten eigene Gärten. Federführend für dieses hohe Niveau und für die Verwendung vielfältiger Gestaltungselemente (aber mit einem trotzdem homogenen Gesamteindruck) waren die Architektenbrüder Clemens und Stephan Simon, die auch für die Werksanlagen der VAW verantwortlich zeichneten. Clemens Simon war bis zu seinem Tode 1941 Mitglied der Eigenheim-Genossenschaft Lauterwerk und wohnte auch dort. Wurden die ersten Häuser aus Ziegeln errichtet, ging man später aus Beschaffungs- und Kostengründen zu Kalk-Sand-Steinen über, wofür man ein eigenes Kalksandsteinwerk errichtete. Über ein Gleis wurden die Steine vom Werk direkt ins Baufeld gefahren.

Geprägt wird das Bild durch eine angenehme bauliche Geschlossenheit. Dazu tragen einheitliche Materialien und Bauelemente bei. Bei den Fassaden sind

es sowohl Putzflächen als auch rohes Ziegelmauerwerk. Die Dächer sind mit Biberschwänzen gedeckt; Sprossenfenster, Eingangstüren, Eingangstrepfen und Fensterläden sind typisiert. Es gibt sieben Gebäudetypen in wechselnder Trauf- oder Giebelseitigkeit, mit Walm- oder Satteldächern und Gauben. Es sind in der Regel anderthalb- bis zweigeschossige Reihenhäuser, freistehende Doppel- und Mehrfamilienhäuser, aber auch bis zu dreigeschossige Miets-Wohnhäuser. Zu jeder Wohnung gehört eine 200m² große Gartenparzelle, die sowohl vom Haus als auch von Wirtschaftswegen zugänglich ist. Die Beamtenhäuser sind reicher geschmückt und haben Risalite, Vorbauten und Erker. Die Siedlung wurde zu DDR-Zeiten, wie so häufig, vernachlässigt. Das sicherte aber auch ihren originalen Erhalt. 1985 wurde die Gartenstadt unter Denkmalschutz gestellt und in die Bezirksdenkmalliste Cottbus aufgenommen. Nach der Wende hatten die VAW kein Interesse mehr an der Werksiedlung (die Aluminiumproduktion wurde eingestellt), so dass diese an die TLG ging. Die Villen und Beamtenhäuser wurden schnell privatisiert und wieder zu Schmuckstücken. Die übrigen Häuser und Wohnungen sanierte und vermietete die TLG von 1999 bis 2001. Es ist ein herausragendes, städtebaulich-architektonisches Beispiel einer geschlossenen Werksiedlung erhalten geblieben. Die ehemalige Werksiedlung steht insgesamt und mit einzelnen Objekten auf der Liste der Kulturdenkmale des Freistaates Sachsen.

Lauta, am südlichen Rand des Lausitzer Seenlandes und südlich der Schwarzen Elster, grenzt an das Gebiet Senftenbergs. Im Gemeindegebiet liegen ein aus einem Tagebau entstandener See und mehrere Tagebaurestlöcher. An die Siedlung angrenzend wurde Anfang der 1920er Jahre mit der Gestaltung eines 15 Hektar großen Naturparks begonnen; Rodungen des dichten Kiefernwaldes waren notwendig. Im 2. Weltkrieg vernachlässigt, und wegen der negativen Auswirkungen der Grundwasserabsenkungen für die nahen Tagebaue



Wohnhof mit Durchblick zu einer der beiden Kirchen



Reihenhäuser mit Walmdächern und traufstehende Verbindungsbauten

(z.B. Laubusch), gab es keine Pflege mehr und der Baumbestand wurde nachhaltig geschädigt. 1980 begannen Bürger mit der Sanierung und seit 1991 wurde mit ABM (Arbeits-Beschaffungs-Maßnahmen) eine Rekultivierung der historischen Gestaltung betrieben. Es existiert wieder ein Wegenetz, Bänke wurden aufgestellt und Lehrtafeln angebracht. Allerdings hat die Stilllegung der Tagebaue eine Wiedervernässung zur Folge, die zum Absterben großer Bäume führte und dem seit 2016 durch die Instandsetzung eines Grabensystem begegnet wird.

Vor Ort kümmert sich der Verein „Kulturkirche Lautta-Stadt“ um das kulturelle Leben. Besonderer Höhepunkt waren Veranstaltungen zur 100-Jahrfeier.

Mehr Bilder finden Sie auf unserer Homepage - www.gartenvorstadt-leipzig-marienbrunn.de



Es geht wieder los, auch beim Literaturstammtisch

vom MLST

Die 3. Marienbrunner Lesenacht des Marienbrunner Literaturstammtisches (MLST) am 13. März war die letzte Veranstaltung, die in der Futterkiste stattgefunden hat, nur wenige Tage vor dem Corona- Shutdown. Durch die einschneidenden gesellschaftlichen Veränderungen wurden dann von heute auf morgen all unsere Konzepte über den Haufen geworfen. So musste nicht nur eine geplante Lesung mit Prof. Dieter Schneider in der evangelischen Kirchengemeinde, sondern auch die Baumweihe für Ruth Pfau abgesagt werden. Zumindest die Baumweihe soll nun im September nachgeholt werden. Dank der großen Spendenbereitschaft der Marienbrunner kamen im vergangenen Jahr bei einer Lesung in der Kirchengemeinde an nur einem Abend die benötigten Gelder für die Baumpflanzung zusammen. Damit unterstützen die Initiatoren, die Freunde Marienbrunns, die ev. Kirchengemeinde und der MLST die Aktion „Baumstarke Stadt“. Der Baum steht bereits An der Märchenwiese ganz in der Nähe ihres Geburtshauses. Durch die sich ständig ändernden Bestimmungen können wir über den Ablauf der Weihe noch nichts Genaueres sagen. Außer: Achten Sie im August auf Plakate und schauen Sie auf der Website des Vereins Freunde von Marienbrunn oder bei Facebook „Marienbrunner Literaturstammtisch“ nach.

Die Baumweihe soll der Auftakt für weitere Veranstaltungen des MLST sein. So sind im Oktober bzw. November bereits zwei Lesungen in Planung. Lassen Sie sich überraschen. Termine und Themen werden ebenfalls kurzfristig bekannt gegeben. Bleiben Sie uns gewogen und vor allem gesund.

FÜR EINE BAUMSTARKE STADT

ZERTIFIKAT

Das Amt für Stadtgrün und Gewässer der Stadt Leipzig bedankt sich im Namen der Bürgerinnen und Bürger für die gewählte Unterstützung.

Stadt Leipzig · Amt für Stadtgrün und Gewässer
Für eine baumstarke Stadt
Spenden- und Pflanzaktion

Standort-Nr. G52661
Spitz-Ahorn
Acer platanoides

**Das letzte Wort
wird Liebe sein**
Dr. Ruth Pfau 1929 - 2017

**Marienbrunner Freunde e.V.
ev. luth. Kirchgemeinde
Literaturstammtisch**



Das letzte Wort
wird Liebe sein
Dr. Ruth Pfau 1929 - 2017

**Marienbrunner Freunde e.V.
ev. luth. Kirchgemeinde
Literaturstammtisch**

Ein Dankeschön den Marienbrunnern - Zertifikat und Plakette für den Ruth-Pfau-Baum.
(Foto: MLST)



Marienvorstadt Marienbrunn

MITTEILUNGSBLATT

Erscheint am 1. jedes Monats. Herausgegeben von der Verwaltung. Jeder Einwohner erhält das Mitteilungsblatt kostenlos zugestellt. Einsendungen zur Aufnahme in die nächste Nummer bis zum 20. erbeten an die Verwaltung

1932

Leipzig 53, am 1. August

Nr. 8

Rückblick Der **Liederabend** des Männerchors am 13. Juli aus Anlaß des Ferienbeginns hatte Zuspruch gefunden. Zuerst am Konrad = Hagen = Platz, dann am Arminiusshof, dann in der Tabaksmühle und schließlich im Gasthausgarten wurden mehrere Lieder gesungen. Unsere Sänger ernteten verdienten Beifall.

Ausblick Im August sind keine allgemeinen Veranstaltungen. Dagegen hat die Ortsgruppe Marienbrunn des DHV. die Marienbrunner Kinder am **10. August** ins Gasthaus zu einem Blumenfest der Kinder eingeladen. Siehe unter „Verschiedenes“.

Verwaltung **Vorkommnisse** in der letzten Zeit machen es notwendig, in Zukunft den § 14 unseres Mietvertrages, ohne eine Ausnahme zu gewähren, durchzuführen. Es wird also in Zukunft nicht mehr gestattet, daß Bäume und Sträucher, die in unsere Gärten gepflanzt sind, entfernt werden. Nach dem Vertrag § 14 gehen die angepflanzten Bäume und Sträucher nach Beendigung des Mietverhältnisses kostenlos in unseren Besitz über. Bei Aufgabe einer Wohnung dürfen also angepflanzte Bäume und Sträucher nicht entfernt werden. Der Garten ist somit in dem Zustand dem Nachfolger zu übergeben, wie er sich befindet.

Wohnungswechsel: Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß bei Wohnungswechsel häufig übersehen wird, daß die Wohnung erst von der Verwaltung aus abgenommen werden muß. Häufig geschieht es, daß die Schlüssel dem neuen Mieter von der alten Partei übergeben werden. Abgesehen davon, daß der neue Mieter dann bei vorkommenden Fällen die Verwaltung nicht regreßpflichtig machen kann, fehlt uns auch die Kontrolle. Wir müssen deshalb dringend bitten, daß sowohl bei Wohnungsaufgabe, als auch bei Wohnungswechsel die Schlüssel der geräumten Wohnung erst der Verwaltung zwecks Abnahme übergeben werden.

In der letzten Mieterausschuß-Sitzung ist u. a. zur Sprache gekommen, daß manche Bewohner keine Rücksicht auf den Nachbar, überhaupt auf die Mitbewohner nehmen, verursacht nicht nur durch Kinder, sondern auch durch Erwachsene. Viele sind nach Marienbrunn gezogen, um Ruhe zu haben.



Vermischtes

Der Verein bringt ab sofort einen Newsletter heraus, der Sie über aktuelle Nachrichten und bevorstehende Veranstaltungen zwischen den Mitteilungsblättern informiert. Der Newsletter erscheint in unregelmäßigen Abständen und maximal einmal pro Woche.

Nach der Anmeldung auf www.gartenvorstadt-leipzig-marienbrunn.de erhalten Sie eine E-Mail, in der Sie bitte Ihre Anmeldung bestätigen indem Sie auf den enthaltenen Link klicken – dies dient der Verifizierung Ihrer Anmeldung.



Nachdem bereits im Februar die Bäume an der Konsum-Kaufhalle An der Märchenwiese gefällt wurden, ist mittlerweile die Kaufhalle seit Ende Juni geschlossen. 2022 soll der neue Markt mit Wohneinheiten eröffnet werden.



Aufgrund der aktuellen Situation fällt unser Familienfest auf dem Arminius-hof dieses Jahr aus (geplant war der 29. August).



Zum runden Geburtstag wünschen wir
Frau Gabriele Hänseroth nachträglich alles Gute.



Und nun noch eine Bitte. Wenn Sie nicht Mitglied in unserem Verein sind, sich aber an unserem Mitteilungsblatt erfreuen oder Sie sich für unseren so schönen Stadtteil engagieren wollen – wir würden uns sehr über Ihre Mitgliedschaft in unserem Verein freuen. Die Mitgliedsbeiträge sind gering, aber jeder einzelne hilft schöne Aktivitäten in Marienbrunn zu organisieren.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung und auf Sie!

Der Vorstand

Leerstehende Zimmer, steile Treppen oder ein zu pflegeintensiver Garten?

Wir unterstützen Sie
beim sorgenfreien Verkauf
der zu groß gewordenen
Immobilie!

Nutzen Sie unsere

**Immobilien-
sprechstunde**

Jeden Dienstag 16 Uhr - 20 Uhr
im Froschkönigweg 1 · 04277 Leipzig

Froschkönigweg 1 // D-04277 Leipzig // Telefon: 0341 86 72 12 35 // E-Mail: info@nachhause-immobilien.de

Nach Hause Immobilien®
BEWERTUNG | MARKETING | VERKAUF

www.immobilie-sorgenfrei-verkaufen.de

Impressum

Herausgeber: Verein der Freunde von Marienbrunn e.V.

Gerd Voigt
Vorsitzender
verantw. Redakteur
Am Bogen 6
04277 Leipzig

Ronald Börner
Vorstandsmitglied
Information / Post
Denkmalsblick 5
04277 Leipzig

Hendrik Geisler
Schatzmeister Interim
Anzeige / Werbung

Internet: <http://www.gartenvorstadt-leipzig-marienbrunn.de>

Mail: kontakt@gartenvorstadt-leipzig-marienbrunn.de

Fotos: Ronald Börner, Gerd Simon, Gerd Voigt